

Anhang : SwissOf 89 : theoretische Betrachtungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anhang: SwissOf 89 – Theoretische Betrachtungen

1. Stichprobe

Von der Gesamtheit aller Bataillone, die in den Monaten Januar und Februar 1989 ihren Militärdienst leisteten, haben wir 22 Bataillone durch Zufallsprinzip ausgewählt. Die Überprüfung der Stichprobe ergab eine bezüglich Waffengattung, Regionen, Sprache und Grade repräsentative Verteilung relativ zur Gesamtheit aller Milizoffiziere der Schweizer Armee.

Die Fragebogen wurden durch das Eidgenössische Militärdepartement direkt den verantwortlichen Bataillonskommandanten zugestellt, welche die Fragebogen in den Kadervorkursen oder in den Kompanien während des Wiederholungskurses durch ihre Offizierskader ausfüllen liessen. Diese Art der Organisation gewährleistete einen hohen Rücklauf der Fragebogen (68 Prozent). Die Fragebogen wurde diszipliniert ausgefüllt. So mussten nur wenige offensichtlich unseriös ausgefüllte ausgeschieden werden.

Während der Monate Januar und Februar 1989 leistete keine einzige Tessiner Einheit Militärdienst, so mussten wir die Tessiner Offiziere leider von der Studie ausschliessen. Auch der Anteil der dienstleistenden weiblichen Offiziere in der Untersuchungsperiode war zu gering, um sie in die Untersuchungsanlage integrieren zu können.

2. Datenverarbeitung

In den Folgemonaten wurden die Fragebogen (641 zu 266 Variablen: insgesamt über 170 000 Daten) mittels SPSSx (Statistical Package for the Social Sciences) an der Universität Genf verarbeitet und analysiert.

Das Signifikanzniveau errechneten wir mit dem *Chi square-Test*. Für die Messung der Abhängigkeit zweier Variablen verwendeten wir im wesentlichen das *Gamma von Kruskal* und das *tau c von Kendall-Stuart*. Das *Alpha von Cronbach* ermöglichte uns schliesslich einen sehr wertvollen «Zuverlässigkeitstest» (reliability test) der «Richtungen» unserer Variablen.

3. Werte als Basis der Einstellungen

Etliche Autoren sehen in den Werten ideale Bestimmungsfaktoren, von denen andere Begriffe wie *Einstellung*, *Meinung*, *Motiv* und *persönliche Ziele* abhängen. So könnte man von **letzverbindlichen, situationsübergreifenden, verhaltensbestimmenden, sozialen**

Orientierungsfaktoren sprechen. Ganz im Gegensatz zu *Meinungen*, welche sich in sehr kurzen Zeitabschnitten ändern können, bleiben Werthaltungen meist über sehr lange Zeit (Jahre) bestehen.

4. Grundproblem der Motivation

Wann immer wir in dieser Studie von *Motivation* sprechen, verstehen wir darunter die *Gründe oder Beweggründe* des Offiziers, «Offizier zu sein». Die sozialen Wissenschaften erforschen das «**Warum**» mit empirischer und qualitativer Forschung.

In unserer Studie geschah dies anhand einer schriftlichen Befragung per Fragebogen. Was wir dabei herausfanden, sind **subjektive Erklärungen des eigenen Tuns**. Diese sind bei seriöser Forschungsarbeit in der Summe (641 Milizoffiziere) **repräsentativ für alle Schweizer Milizoffiziere**. Die «tiefere Motivation» liegt für den Beobachter wie auch für das Individuum (in der Regel) meist im dunkeln. Die Psyche ist nur mit psychologischen Forschungsmethoden zu ergründen.

5. Motivationen des Milizoffiziers

Militärisches Engagement kann **persönlichen Bedürfnissen** entsprechen. Für den Offizier sind das insbesondere das **Anerkennungsbedürfnis** und das **Zugehörigkeitsbedürfnis**. Auch das **Sicherheitsbedürfnis** kann nicht ausgeschlossen werden.

Einerseits liegt eine Ursache für die Motivation in der Armee selbst. Es kann sich hier um eine **rationale Motivation** handeln: «Es gilt, gewisse Werte zu verteidigen, und zu diesem Zweck ist die Armee das geeignetste Mittel». Ähnlich verhält es sich mit der **emotionalen Motivation**, die Verbundenheit zur Institution Armee zum Ausdruck bringt. Wir nennen rationale und emotionale Motive zusammenfassend «**traditionelle Gründe**», weil sie beide Traditionen berühren.

Andererseits bezeichnen wir als **instrumentelle Motivation** Beweggründe, die ausserhalb des Militärs ihren Ursprung finden. Die für den Offizier wichtigen Werte situieren sich in seinem **zivilen Umfeld** (zum Beispiel Ansehen).

Schliesslich halten wir noch eine **rein rationale, intellektuelle Motivation** fest. Hier handelt es sich um die Einsicht in eine Bedrohung, welche die Verteidigung der Schweiz notwendig erscheinen lässt. ■

Quellenhinweise:

- Boltanski Luc*, **Le bonheur suisse**, Paris, Ed. de Minuit, 1966
- Cayrol Roland*, **La nouvelle communication politique**, Paris, Larousse, 1986
- Crettenand André*, «Enquête sur l'âme suisse: existe-t-elle encore?», *Journal de Genève*, 2./3.12.1988
- Guttman L.*, What is not what in Statistics», 1977, in Borg, I. (ed.), **Multidimensional Data Representations: When and Why**, Ann Arbor, 1981
- Habermas Jürgen*, **Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus**, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1973
- Haltiner Karl W.*, **Milizarmee, Bürgerleitbild oder angeschlagenes Ideal**, Frauenfeld, Huber, 1985
- Haltiner Karl W.*, **Der Bürger und seine Verteidigung**, Bern, Institut für Soziologie der Universität Bern, Juli 1986
- Harding Stephen, Phillips David*, **Contrasting Values in Western Europe**, Basingstoke, London, 1986
- Inglehart Ronald*, **The Silent Revolution**, Princeton/New Jersey, Princeton University Press, 1977
- Klages Helmut*, Handlungsrelevante Probleme und Perspektiven der soziologischen Wertforschung», in Lenk, H., **Handlungstheorien interdisziplinär**, Bd. IV, München, 1977
- Klages Helmut, Kmiecik P.*, **Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel**, Frankfurt, 1979
- Leutenegger Erich*, **Jugend und Armee**, St. Gallen, difo-Druck Bamberg, 1986, (Dissertation)
- Menetrey Anne-Catherine, Mouquin Thierry*, **Le courrier des lecteurs**, Institut de sociologie des communications de masse, Université de Lausanne, 1985
- Maslow Abraham H.*, **Motivation and Personality**, New York/Evanston/London, Harper & Row, 1970
- Nuttin Joseph*, **Théorie de la motivation humaine**, Paris, PUF, 1980
- Rapport du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale sur la politique de sécurité de la Suisse (Conception de la défense générale)**, Berne, 27.6.1973
- Riklin Alois*, «Die ausserdienstliche Belastung von Milizoffizieren», **SAMS-Informationen**, 1984, No.1, P. 13–50
- Rogers Everett*, «Mass Media and Interpersonal Communication», in **Handbook of Communication**, eds de Sola Pool, I. and Schramm, W., Rand McNally, Chicago, 1973
- Sidjanski Dusan et al.*, **Les Suisses et la politique**, Lang, Bern, 1975
- Stoetzel Jean, Girard Alain*, **Les sondages d'opinion publique**, 1979, Paris P.U.F.
- Ulrich Hans, Probst Gilbert, Studer Hans-Peter*, **Werthaltungen von Studenten in der Schweiz**, St. Gallen, Institut für Betriebswirtschaft der Hochschule St. Gallen, 1985